

Es blüht wieder mehr in Kaufungen

Naturschützer freuen sich über Flächen – Wunsch nach mehr Initiative der Bürger

VON MORITZ GORNY

Kaufungen – Im vergangenen Jahr haben Mitglieder des Nabu Kaufungen-Lohfelden Alarm geschlagen: Die Gemeinde Kaufungen hätte Grünflächen immer wieder abgemäht, die so niemals zu Blühflächen werden könnten. Alles entgegen Absprachen, die zwischen Gemeinde und den Naturschützern getroffen worden seien. Die Kritik damals: Das mache Lebensräume kaputt, die in Zeiten vom Klimawandel umso wichtiger seien.

Doch was sagen die Naturschützer rund ein Jahr später? „Hier sind wir zum Beispiel absolut zufrieden, hier blüht's überall“, sagen Nabu-Mitglied Reiner Böth und Martin Lange (1. Vorsitzender des Nabu Kaufungen-Lohfelden) und blicken entlang der Straße Am Stechkopf Richtung Reit- und Fahrverein.

Im Großen und Ganzen sehen Böth und Lange in der Losse-Tal-Gemeinde einen Fortschritt: „Die Verwaltung und wir reden mehr miteinander und wir haben den Eindruck, dass die gemeindlichen Flächen von Bauhofsmitarbeitern weniger gemäht werden. Es blüht mehr in Kaufungen.“

So könnten aus Grünflächen Blühflächen werden, oder auch Blühflächen als solche bestehen bleiben. „Diese dienen dann als Lebensraum für verschiedene Tierarten und helfen, dass wir Artenvielfalt bewahren“, sagt Böth. „Obendrein wird jedes Mal,



Begeistert von der Artenvielfalt: Reiner Böth (Mitglied Nabu Kaufungen-Lohfelden, links) und Nabu-Vorsitzender Martin Lange (1. Vorsitzender Nabu Kaufungen-Lohfelden) stehen an der Straße Am Stechkopf an einer Blühfläche und halten Stockrosen in den Händen.

FOTO: MORITZ GORNY

wenn jemand mäht fossile Energie verbrannt, die nur begrenzt vorhanden ist“, sagt Lange. Jetzt spare die Gemeinde Kaufungen häufiger Rohstoffe ein.

Obwohl es mit der Verwaltung besser laufe, gibt es laut der Nabu-Vertreter noch Nachholbedarf in der Kommune. Der betreffe private Grundstücke. „Wir wünschen uns einfach, dass man-

cher Bürger seine Rasenmäher-Mentalität hinterfragt und der Natur mehr freien Lauf lässt“, sagen die beiden.

Alles im Garten mit Rasen zu bedecken und ab März alle paar Wochen zu mähen, sei nicht gut für die Artenvielfalt. Ihr konkreter Wunsch ist: „Es wäre schon viel damit gewonnen, wenn Teile der jetzigen Flächen etwas verwildern könnten und länger

unberührt blieben“, erläutert Martin Lange. Die Nabu-Vertreter betonen, dass sie niemandem vorschreiben könnten, was auf dem eigenen Grundstück zu tun ist. „Das ist nicht unsere Sache. Aber wir möchten zumindest darauf hinweisen.“

Aus dem Kaufunger Rathaus hieß es auf HNA-Anfrage, dass man sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht dazu äu-

HINTERGRUND

Neun Blühflächen

Seit 2013 betreuen der Naturschutzbund Kaufungen/Lohfelden, die Kaufunger Imkerfreunden und die Gemeinde Kaufungen das Projekt „Blühendes Kaufungen“. Laut Gemeinde Kaufungen solle so der Lebensraum von Bienen, Hummeln und Schmetterlingen verbessert werden.

An der Sensensteinstraße, Am Stechkopf, an der Autobahnkreuzung Papierfabrik blühe es seit Projektbeginn. Von 2015 bis 2018 seien Blühflächen an den Kindertagesstätten Kunterbunt und Eulennest sowie an der Iskenruttsche und an der Theodor-Heuss-Straße eingesät. In diesem Jahr seien ein Areal am Festplatz sowie eines entlang der Straße Am Stechkopf hinzugekommen. Außerdem sei die Fläche in Papierfabrik erweitert worden. Insgesamt blühten mittlerweile rund 3800 Quadratmeter öffentliche, sonst brach liegende Flächen. mgo

ßern könne, ob nun mehr Dialog zwischen Verwaltung und Naturschützern stattfindet. Ebenso verwiesen sie bei einer weiteren Frage auf einen späteren Zeitpunkt: Nämlich ob die Gemeinde anders an ihr Projekt „Blühendes Kaufungen“ heranginge, als noch im vergangenen Jahr, als Nabu-Vertreter Kritik an der Grünflächenpolitik Kaufungen äußerten.